

# Investor zahlt auch Fördergelder zurück

**Deutliche Worte:** Bürgermeister Frank Haberbosch bezieht während der Auftaktveranstaltung zur „Klartext“-Tour in Alswede Stellung zum Thema ZOB und Westertor



**Informierte:** Bürgermeister Frank Haberbosch erläutert Alsweder Bürgern die in Lübbbecke anstehenden Projekte.

FOTO: MICHAEL GRUNDMEIER

Von Michael Grundmeier

■ **Lübbbecke-Alswede.** Zum Auftakt seiner „Klartext-Tour“ in Alswede hat Bürgermeister Frank Haberbosch auch über die beiden Großprojekte, Westertor und ZOB-Verlegung gesprochen. „Mir ist wichtig, dass Sie die Informationen nicht nur vom Hörensagen bekommen.“

Haberbosch präsentierte sich verbindlich im Ton, aber hart in der Sache. Seinen Kritikern warf er implizit vor, unehrlich zu argumentieren. Er könne durchaus verstehen, dass „die Anwohner die Busse nicht vor der Tür stehen haben wollen“, „ich fände es aber gut, wenn das ehrlich gesagt würde“, machte der Bürgermeister deutlich. „Es wird aber gesagt, die Kinder könnten nicht unfallfrei über die Straße gehen.“ Stattdessen werde der Niederwall so ausgelegt, dass stetig, aber langsam gefahren werden müsste.

Aktuell würden am ZOB noch viele Busse auf Fahrgäste warten, das werde in Zukunft nicht mehr so sein. „Am Niederwall werden die Fahrgäste ausgeladen und aufgenommen und dann fahren die Busse sofort wieder los“, machte Haberbosch deutlich. Im schlimmsten Fall stünden am neuen ZOB zehn Minuten lang Busse und 50 Minuten keine. Zwölf Busse pro Stunde – das sei überschaubar. Es gebe Haltestellen, bei denen Schüler die Gehlenbecker Straße überque-

ren müssen – „eine der meist befahrenen Straßen, die wir haben“. Darüber habe sich bisher noch niemand aufgeregt, sagte Haberbosch.

Und Stichwort Radfahrer: „Ich bin jeden Tag mit dem Rad in der Innenstadt unterwegs und noch nie in eine wirklich gefährliche Situation geraten. Als Radfahrer muss man auch selbst aufpassen und nicht auf seinem Recht beharren.“ Er könne sich jedenfalls nicht vorstellen, dass das Land „eine dicke Förderung“ geben würde, wenn das Projekt so gefährlich sei, wie es ihm von seinen Kritikern bescheinigt werde.

## »Die wollen ja auch kein Geld versenken«

Im Verlauf der Versammlung brachte Haberbosch weitere Argumente für das Projekt Westertor/Verlegung alter ZOB. Auf die Frage eines Bürgers, wie nachhaltig die Geschäftsidee sei, sagte er: „Ich kann das nicht einschätzen, aber wenn Edeka sagt, wir wollen da rein, dann glaub’ ich das erst einmal. Die wollen ja auch kein Geld versenken.“ Edeka glaube, dass die Zukunft der Märkte in der Innenstadt liege. Die neuen Parkplätze werden vom Investor bezahlt, sie sind für eine Stunde kostenfrei nutzbar. Wer länger in der Stadt bleiben wolle, könne zu den anderen Parkplätzen wie Gänsemarkt oder Königsmüh-

le fahren, dort sei die erste Stunde ebenfalls frei. Daneben gebe es viele weitere Kosten, die vom Investor übernommen werden, sagte Haberbosch. „Wir zahlen für die Verlegung nichts, er zahlt den Neubau des ZOB, kriegt dafür eine Förderung, muss aber auch drauflegen.“

Sogar die Fördergelder, die wegen des alten ZOBs zurückgezahlt werden müssen, würden vom Investor übernommen. „Wenn also gesagt wird, dass das Projekt die Stadt so viel Geld kostet, muss ich sagen: Das kostet die Stadt fast nichts.“ Man habe lediglich die zwei Kreisel, die angelegt wurden, etwas größer dimensioniert. „Geplant waren die ohnehin.“ Darüber hinaus muss die Verlegung eines neuen Abwasserkanals bezahlt werden, „da haben wir dann aber den Sanierungsvorteil“, sowie Planungskosten, „das ist dann aber alles.“ An diesem Projekt, dass Lübbbecke weit voranbringe, müsse man sich in nur ganz geringem Maße beteiligen.

Nach dem kurzen Vortrag äußerten sich die Bürger eher positiv zum neuen Projekt. Von einem „Geschenk des Himmels“ sprach einer, ein anderer lobte die Entwicklung der Innenstadt. Eine Vorlage für Haberbosch, der das Projekt in folgenden Worten zusammenfasste: „Wir haben ein Parkhaus mit Sanierungsstau, den Leerstand des Kaufhauses Deerberg, das Parkhaus muss

abgerissen oder saniert werden und wir haben einen Investor, der uns ein Gebäude hinstellt und einen innerstädtischen Parkplatz mit funktionierendem Busbahnhof.“ Dass manche Anwohner das nicht gut finden, könne er gut verstehen, „aber wer innerstädtisch wohnt, muss auch damit rechnen, dass sich mal was ändert.“

## »Das Projekt kostet die Stadt fast nichts«

Zum Argument, der alte ZOB sei größer, sagte Haberbosch: „Stimmt, der neue ist kleiner, aber er funktioniert auch und ist auch barrierefrei.“ Zu sprechen kam Haberbosch auch den städtebaulichen Vertrag, in dem sämtliche Rechte und Pflichten sowohl vom Investor, als auch von der Stadt geregelt werden. Kurzum: „Wer für das Projekt Westertor ist, muss auch für die Verlegung des ZOBs sein, sonst geht es nicht, es gibt da keine Alternative.“

Mit dem Projekt Westertor will Haberbosch eine Belebung der Innenstadt erreichen, schon jetzt gebe es Bereiche, wo die Händler „händerringend“ auf die Eröffnung warteten.

Zu Beginn hatte der Bürgermeister auch über das Projekt Freibad Gehlenbeck gesprochen, das renoviert werden soll. Weil die laufenden

Kosten gesenkt werden sollen, habe man sich gefragt: Brauchen wir noch eine so tiefe und breite Wasserfläche? Die viel diskutierten 50 Meter werde es deshalb wohl nicht mehr geben, ohnehin sei das wohl eher „eine emotionale Sache“. Mit Blick auf die vom Rat favorisierte Variante sprach Haberbosch von einer „pflegeleichten Lösung“. Weiterhin umfassen die Planungen einen Matschbereich, Bodentrampoline, eine offene Rasenfläche und anderes mehr. Ein Highlight könnte ein Kletterturm mit angeschlossener Rutsche werden.

Mit der „Klartext“-Tour will Haberbosch in ein direktes Gespräch mit dem Bürger eintreten. Zur Versammlung in Alswede sei ihm geraten worden, „weil es viele Projekte in der Stadt gibt, wo viel erzählt wird und keiner so recht Bescheid weiß.“ In den Ortsteilen will Haberbosch den „Sachstand“ erläutern und sich den Fragen der Bürger stellen.

## Termine

- ◆ 13. November: Gehrmerk Hius in Gehlenbeck
- ◆ 11. Dezember: Begegnungsstätte Stockhausen
- ◆ Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18 Uhr.
- ◆ Die anderen Ortsteile folgen 2020.